Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 44

Artikel: Endlich allein

Autor: Rüegg, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456819

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Enblich allein

Von C. Rüego

Schweizerische Politiker

Lieber Lefer! Unter biesem uralten Titel erfährst Du das Mobernste, was Du Dir unter einem Liebesabenteuer vorsstellen kannst.

Dreivierteljahrlang war ich mit meiner Jugendgeliebten nie mehr so recht ungeniert allein gewesen. D Qual der Sehnsucht, armselige Surrogate der verstohlenen Blicke und Händedrücke, ber versteckten Zettelchen

Bas uns trennte? Nun, boch meine Gebundenheit an meine

Familie, an diese ganze verwöhnte Korona. Und damit ein Auskneisen erst recht undenkbar sei, war auch noch Großmutter zu Besuch!

Ich hätte unter ber langen Streuung, b. b. bem zwar öfteren, aber von einem Dutend Augen kontrollierten Beisammensein noch ärger gelitten, hätte ich nicht bei meinem berzigen Gegenpart die gleiche Steigerung ber Unruhe und Sehnsucht bemerkt.

Als der Höbepunkt der Spannung erreicht war, gewann ich endlich ihr errötendes Einverständnis zu dem modernsten Mittel für obdachlos Liebende: Heimliches Rendezvous in den Bergen!

Ich überraschte also meine Familie eines Abends mit ber Erklärung: Abspannung von ber Arbeit — Lustwechsel bringend nötig — Bergtour! Ohne Andang — alles Betzteln bartberzig abgeschlagen. Sie kannten mich nicht mehr.

In Starkenbach im Toggenburg trafen wir uns am Abend. Ich war felig und schlug beim Imbiß den Urm

um ihre zierliche Taille. Aber sie webrte bestig ab: Die vielen Gäste — und jeden Augenblick kann die Tür ausgehen und ein Winterthurer hereinkommen — man ist von ihnen ja nicht einmal im indischen Oschungel sicher, geschweige benn im Lindoder Eschenberg, wo die Arbeitelosen sich damit die Zeit vertreiben, den Pärchen nachzuschleichen Statt betrübt zu sein, war ich noch seliger. Also bestell ich ein Zimmer . . . ? Nein, nein. Sie wollte nicht vom Gasthauspersonal für so eine gehalten sein, und überhaupt

Also noch weiter von den lieben Mitmenschen weg? "Za!" D Himmel! Aber droben auf den Alpen sind keine Sennen mehr "Umso besser." Also noch auf — dem Schur entzgegen. Mit dem heimeligen Kerlaternlein sinden wir die tode einsame Alp, finden einen offenen Einschlupf in eine Hütte — zu und von innen verriegelt. Und jest die erste Umarmung — wieder einmal das Jusammenpochen von zwei unzertrennlichen Herzen! Und des Erzählens Strom, den liebenden Vorwürsen

verföhnenden Widerstreit.

Und zulest — die Leiter zum Himmel — zum Heuboben. Die Halme fliegen beim Bau eines Menschen-Nestes. Dann blas ich das Laternlein aus Endlich — endlich! Dem Himmel nah wir zwei allein unterm Sternenzelt: Mein glückliches Weib und ich!

Lieber Lefer — wie konntest Du auch nur eine Sckunde lang etwas anderes meinen!

Vielbeschäftigt!

Bürolist: "Ich bin wirklich gespannt, wieviel es heute werben wird. Gestern waren es 74!" — Besucher: "Was 74? Beantwortete Aufträge!?" — Bürolist: "Nein, gesangene Fliegen?"

In der Kleinstadt

Drei Herren und eine Dame geben an einem Sonntag durch die gepflasterten Straßen der kleinen Stadt. Leute, die auf den Schwellen steben, bliden ihnen entgegen, als ob sie durch ein Fernrobr fäben; an den Fenstern wers

ben Vorbänge zur Seite geschoben, von innen ftürzen sich Gestalten berbei, Köpfe brängen sich an die Scheiben. Der eine der Herren zum andern: "Frage jest noch, welches das größte Hotel sei, dann läuten sie Sturm."



Nationalrat Nobs, Zürich

Es stimmt

Welcher Unterschied ist zwischen einer Mucke und einem Klavierspieler? Die Mucke schwarmt ums Licht und verbrennt sich die Flügel. Der Klavierspieler schwarmt am Flügel und verbrennt das Licht. m.s.

Der Nachbar

Ein Steinwurf hat meinen Spiegel getroffen, Als ich, rasierend, stand im Flaum. Den Mund, das Hemb, das Fenster offen — Fuhr grad mein Messer durch den Schaum. Ob ich mich schnitt mit der Gilette? Brach jäh in Scherben meine Ruh? Mach' ich bei großer Toilette In Zukunft meine Fenster zu?

Erschrocken erst, doch kaum bekummert, Hob ich mir aus dem eitlen Glück Des Spiegelzaubers, der zertrümmert, Belustigt dieses Splitterstück:

Verschönert bich, vom Schaum umtroffen, Geschmeibig eines Babers Sand,

herr Nachbar, laß' bas Fenster offen! Dein Spieglein lächelt an ber Wand ...

Carl Friedrich Biegant